50plus

Wenn Senioren um ihre Rechte streiten

Wir leben in einer alternden Gesellschaft. Spätestens mit dem Eintritt der „Boomer“ in den Ruhestand ist das für alle sichtbar. Nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Rechtsprechung muss sich darauf einstellen, dass immer mehr Menschen altersbedingte Probleme haben - auch beim Wohnen. Zu diesem Thema einige Gerichtsurteile:



Der Bauherr einer Wohnanlage musste keine Außentreppe als zweiten Rettungsweg errichten. Grafik: LBS/Tomicek

Ältere Menschen sind häufig nicht mehr so beweglich und reaktionsschnell - zum Beispiel dann, wenn sie einen Fahrstuhl benutzen müssen. Eine fast 90-jährige, auf einen Rollstuhl angewiesene Frau war von einer Aufzugstür eingeklemmt und verletzt worden. Die Betreiber der Senioreneinrichtung wiesen darauf hin, dass der Fahrstuhl regelmäßig gewartet und seit 25 Jahren unfallfrei betrieben werde, außerdem verfüge er über eine Lichtschranke und Bewegungs-Sensoren. Das Oberlandesgericht Düsseldorf akzeptierte das als Vorsichtsmaßnahmen (Az.: I-24 U 144/15).

Nur weil jemand Pensionär ist, stellt er nicht gleich automatisch jede Erwerbstätigkeit ein. So arbeitete ein Gutachter im Ruhestand noch gelegentlich weiter und machte dafür ein Arbeitszimmer im Keller seines Hauses geltend. Der Bundesfinanzhof (Az.: VIII R 3/12) urteilte, besagter Raum sei der Mittelpunkt seiner Berufstätigkeit, er verfüge über ein Fenster sowie eine Heizung und sei möbliert. Damit seien drei entscheidende Bedingungen für die steuerliche Anerkennung von Kosten für ein häusliches Arbeitszimmer erfüllt.

Der Bauherr einer Wohnanlage, in der sich unter anderem altengerechte Wohnungen befinden, muss keine Außentreppe als zweiten Rettungsweg errichten. Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (Az.: 2 BV 14.1202) entschied dies so, weil es sich hier um keinen Sonderbau wie ein Altenwohnheim handle und deswegen kein vergleichbares Gefahrenpotenzial vorherrsche.

Ein Wohngeldempfänger kann sich nicht auf Vertrauensschutz berufen und darf das Wohngeld nicht behalten, wenn er für den Zeitraum, für den Wohngeld gewährt worden ist, nach der Wohngeldgewährung nachträglich eine Erwerbsminderungsrente erhält. Im konkreten Fall, den das Verwaltungsgericht Koblenz (Az: 3 K 617/21) verhandelte, war es um Wohngeld als Lastenzuschuss gegangen, das der Betroffene für sein Eigenheim erhielt, in dem er mit seiner Ehefrau und seinen drei Kindern lebte.

Die Eigenbedarfskündigung ist im Mietrecht ein hohes Gut. Eigentümern soll es ermöglicht werden, ihr Objekt nutzen zu können, falls dies nötig wird. Hohes Alter des Mieters, ein langjähriges Vertragsverhältnis und begrenzte finanzielle Mittel stellen zwar einen Härteeinwand dar. Nach Ansicht des Bundesgerichtshofs (Az.: VIII ZR 81/20) muss sich der Mieter aber trotz dieser Voraussetzungen nach einer Eigenbedarfskündigung um einen angemessenen Ersatzwohnraum bemühen und das auch nachweisen können.

Ist es bereits so weit, dass eine Räumung unmittelbar bevorsteht, können erhebliche gesundheitliche Probleme des Mieters ein Hindernis darstellen. Streiten allerdings beide Parteien um Schwere und Relevanz dieser Beeinträchtigungen, muss nach Ansicht des Bundesgerichtshofs (Az.: VIII ZR 6/19) ein medizinisches Sachverständigengutachten eingeholt werden.



Sport regt den Knochenaufbau an, die passenden „Baumaterialien“ dafür liefert die Ernährung. Werkfoto: Biolectra/Getty Images

Starke Muskeln und Knochen

Ein aktiver Lebensstil ist keine Frage des Alters. Heutzutage wollen die meisten Menschen auch in der zweiten Lebenshälfte nicht zum Couchpotato werden, sondern reisen, Sport treiben oder in Haus und Garten arbeiten.

Ganz wichtig dafür ist ein gesunder Bewegungsapparat mit fitten Muskeln und starken Knochen. Doch schon ab etwa dem 30. Lebensjahr beginnen sowohl die Muskelmasse als auch die Knochendichte kontinuierlich abzunehmen. Bei Frauen beschleunigt sich der Knochenschwund besonders stark in den Wechseljahren, denn vorher bremst das Östrogen die Abbauprozesse. Auch Rauchen, Untergewicht, die Einnahme von Kortisonpräparaten oder eine vegane Ernährung können das Risiko einer Osteoporose erhöhen.

Damit es gar nicht erst so weit kommt und Muskeln und Knochen lange stark und fit bleiben, sollte jeder rechtzeitig vorbeugen. Einer der wichtigsten Faktoren dafür ist Bewegung. Während die Muskeln bei jeder körperlichen Aktivität gestärkt werden, wird der Knochenaufbau vor allem durch Gewichtsbelastung und Stöße gefördert. Wandern, Joggen, Treppensteigen oder Ballsportarten sind also besser als Schwimmen oder Radfahren. Auch Kraftsport kann sich günstig auf die Knochen auswirken.

Nachhaltig und designstark

Ob für den Frischekick am Morgen oder die verdiente Entspannung nach Feierabend - längst hat sich das Bad von der zweckmäßigen Nasszelle zum privaten Relax-Zentrum gemausert.

Doch um das Wohlfühlerlebnis perfekt zu machen, braucht es mehr als eine visuell ansprechende Gestaltung. Gefragt sind intelligente Lösungen, die den Komfort steigern, mit Qualität punkten und obendrein in Sachen Sicherheit und Nachhaltigkeit überzeugen. Bodengleiche Duschen etwa machen die Nutzung dank ihres schwellenlosen Einstiegs nicht nur angenehmer, sie sind auch eine Investition in die Zukunft.

Ein Hersteller schickt für die Umsetzung dieses zeitgemäßen Duschgefühls eine neue, leichte Duschwanne ins Rennen. Die nur 3,6 Zentimetet hohe Wanne eignet sich ideal zur Realisierung „stolperfreier“ Duschflächen und fügt sich dank ihrer geradlinigen Formensprache zudem bestens in den cleanen Stil moderner Wohnumfelder ein. Dabei sorgt die hochwertige Verarbeitung sowohl für hohe Trittsicherheit beim Duschen (Rutschklasse R10 B) als auch für hygienische Verhältnisse.



Ebenerdige Duschwannen und Bodenbeläge bringen Sicherheit und Stil ins Bad. Werkfoto: Roth Werke

Wechseljahre

91 Prozent der gesetzlich krankenversicherten Frauen zwischen 30 und 69 Jahren fühlen sich von ihrer Krankenkasse beim Thema Wechseljahre nur unzureichend unterstützt. Besonders enttäuscht darüber, in dieser sensiblen Lebensphase mit vielen körperlichen und psychischen Veränderungen weitgehend alleingelassen zu werden, zeigen sich die 40- bis 59-jährigen Frauen. Jede dritte Frau - allen voran jüngere unter 40 Jahren - wäre sogar bereit, die Krankenkasse zu wechseln, wenn sie woanders bessere Unterstützung für die Wechseljahre erhalten würde. Trotz der großen Bedeutung dieses Lebensabschnitts gibt es bislang in Deutschland erst wenige spezifische Leistungsangebote seitens der Krankenkassen.

Rentenalter

Nur eine Minderheit der Deutschen kann sich vorstellen, bis zum regulären Rentenalter oder darüber hinaus zu arbeiten. Eine Mehrheit von 62,9 Prozent hingegen möchte bereits mit 63 Jahren oder früher in Rente gehen. Die Bereitschaft, länger zu arbeiten, findet sich vor allem bei Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss, von denen sich gut ein Viertel vorstellen kann, auch über das 67. Lebensjahr hinaus noch im Beruf aktiv zu sein. Voraussetzungen für die meisten sind allerdings eine Flexibilisierung von Arbeitszeit, eine reduzierte Belastung gepaart mit finanziellen Anreizen. Bei rund einem Sechstel der Erwerbstätigen über 50 spielt dabei auch Qualifizierung eine Rolle. Insgesamt fehlt es mehr als einem Drittel der Erwerbstätigen an ausreichenden Weiterbildungsmöglichkeiten. Insbesondere gering Qualifizierte und Arbeiter erleben ein drastisches Defizit im Angebot ihres Unternehmens. Das gemeinnützige Demografienetzwerk ddn befragte für diese Studie deutschlandweit 2.500 Erwerbstätige. Eine Mehrheit von 62,9 Prozent würde bereits spätestens mit 63 Jahren in Rente gehen wollen. Das Alter spielt dabei kaum eine Rolle - der Wunsch nach einem frühen Rentenalter ist in allen Altersgruppen zwischen 18 und 64 Jahren konstant hoch. Mehr als ein Drittel (37,5 Prozent) wollen sogar schon mit 61 oder früher in Rente. Bei Erwerbstätigen ohne Schulabschluss, Arbeitern und Personen mit Berufsausbildung überspringt der Wunsch nach einem frühen Renteneintritt bis 63 Jahre sogar die 70 Prozent-Marke. Demgegenüber sind derzeit nur 14 Prozent der Erwerbstätigen bereit, über das Alter von 67 hinaus zu arbeiten. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies einen geringfügigen Anstieg um 1,7 Prozentpunkte dar.

Herstellernachweise: **Wenn:** LBS Bundesgeschäftstelle, Friedrichstr. 83, 10117 Berlin, Tel.: 030/202250; **Starke:** Hermes Arzneimittel GmbH, Georg-Kalb-Str. 5–8, 82049 Pullach im Isartal, Tel.: 089/79102–0; **Nachhaltig:** Roth Werke, Am Seerain 2, 35232 Dautphetal-Buchenau, Tel.: 06466/922-0; **Wechseljahre:** Heute und Morgen GmbH, Breite Str. 118-120, 50667 Köln, Tel.: 0221/99500-512; **Rentenalter:** Das Demographie Netzwerk e.V. (ddn), Wilhelmstr. 43G, 10117 Berlin, Tel.: 030/726213930; Redaktionelle Bearbeitung: AST